

# Kein Wochenende ohne Korrekturen? Familie macht Stress....

**Beitrag von „Bolzbold“ vom 17. November 2018 21:01**

Also wenn ich den TE richtig verstanden habe, dann redete er ja von acht KlausurSÄTZEN, d.h. da kommt dann ggf. bei fünf Oberstufenkursen unter Umständen schon so einiges zusammen.

Was die Korrekturzeit angeht, so lassen sich hier leider keine allgemeingültigen Aussagen über die Mindest-/Höchstdauer treffen. Ich korrigiere meiner Empfindung nach recht schnell, auch im Vergleich zu den Kollegen. Das liegt aber daran, dass ich in meiner Entscheidungsfindung recht schnell bin. Letztlich ergeben ja auch erst alle Inhalts- und Darstellungspunkte eine Endnote. Wenn ich den Eindruck habe, dass das nicht passt, überlege ich ggf. ob hier oder da noch ein Punkt gegeben oder abgezogen werden kann. In vielen Fällen bin ich da aber relativ rigoros. Das hat auch damit zu tun, dass die meisten Schüler sowieso nur auf ihre Note gucken, entweder zufrieden oder eben enttäuscht sind. Einige der Letzteren fragen dann, woran es lag. Ich verweise sie dann auf den EWH und die Randbemerkungen. Wer von denen lernwillig ist, setzt sich damit auseinander. Die anderen lassen es.

So wie yestoerty korrigiere ich übrigens auch. Das ist meines Erachtens auch besser als aufgabenweise erst alle Klausuren Aufgabe 1, dann Aufgabe 2 etc. , weil wir gerade bei der Sprachbewertung ja das "Gesamtkunstwerk" vor Augen haben sollen.

Die Klausuren in NRW sind, wenn man die Höchstwortzahl und die Erläuterung, dass diese eigentlich nur bei der Vorabiturklausur, die unter Abiturbedingungen geschrieben wird, verwendet werden soll, sehr korrekturfreundlich. So viel können bei den gekürzten Textfragmenten, die wir da im GK lediglich noch präsentieren können, die Schüler gar nicht mehr analysieren - mangels Textmasse.

Die Sorge, dass die Schulleitung Stress machen könnte, würde ich übrigens nicht so hoch hängen. Der Schulleiter hat nur in absoluten Ausnahmefällen ein Selbsteintrittsrecht bei der Notengebung. Wenn die Klausur im Allgemeinen fachlich und sachlich korrekt korrigiert wurde (welch unfreiwilliges Wortspiel...), dann sollte auch die eine oder andere angedrohte oder echte Schülerbeschwerde nichts bringen.

Gerade als Lehrer darf man sich von so etwas nicht kirre machen lassen. Das hatte ich zum Teil aber ebenfalls befürchtet, als ich in meinen ersten beiden Jahren war. Die ausbleibenden Beschwerden - bis auf einmal, wo die Mutter aber direkt mit mir sprach - belegten jedoch meine offenbar nicht zu beanstandende Arbeit. Dann wurde ich entspannter. Seitdem gab es gar keine Beschwerden, allenfalls einmal Rückfragen, die ich aber allesamt problemlos klären konnte.

Lieber watweissich, mach Dich nicht verrückt. Versuche zügiger zu arbeiten und gönne Dir bewusst Auszeiten. Du arbeitest um zu leben - nicht umgekehrt.